

## **Atomausstiegsinitiative** (Abstimmung vom 27. November 2016)

Stellungnahme Beat Huber, Präsident Schweizerischer Verband für Umwelttechnik (SVUT)

### **SVUT – NEIN: Atomausstiegsinitiative torpediert die Energiestrategie.**

Die überstürzte Atomausstiegsinitiative der Grünen torpediert den geordneten Umbau der Energielandschaft Schweiz mit der «Strategie für Ressourceneffizienz und erneuerbare Energien», wie ihn die Politik mit der Energiestrategie 2050 entschieden hat. Die Schweizer Politik hat den Grundsatz beschlossen, die bestehenden Kernkraftwerke am Ende ihrer Laufzeit stillzulegen und in Zukunft auf den Bau neuer Kernkraftwerke zu verzichten. Mit der Grundlage der Energiestrategie 2050 wird die Stromversorgung der Schweiz langfristig umgebaut und in der Zwischenzeit sowohl ökologisch als auch ökonomisch sichergestellt.

Der Wirtschaftsverband SVUT unterstützt die Strategie des Bundesrates mit dem schrittweisen Ausstieg aus der Kernenergie und gleichzeitig einen möglichst grossen Anteil des Stroms im Inland zu produzieren, um eine allzu starke Abhängigkeit vom Ausland zu verhindern. Ein umfassender Umbau der Energieversorgung steht also an. Das braucht viel Zeit, die mit der Annahme der Initiative gerade nicht zur Verfügung steht.

Um Versorgungssicherheit, Unabhängigkeit vom Ausland und ökologische Aspekte in Einklang zu bringen und gleichzeitig aus der Kernenergie auszusteigen, soll die Energiestrategie 2050 im Rahmen der Solaren Energiewirtschaft nachhaltig umgesetzt werden:

- Heimische Wasserkraft ausbauen und modernisieren;
- Anteil der neuen erneuerbaren solaren Energieformen: Biomasse, Fotovoltaik, Wind, Wasser, Geothermie, mit Lenkungsmaßnahmen fördern;
- Energieeffizienz in Gebäuden, Geräten der Industrie und im Verkehr verbessern.

Diese Vorgehensweise ermöglicht es der Schweiz gleichzeitig den Anteil fossiler Energie (Öl und Gas) am Gesamtenergieverbrauch zu reduzieren und im Kontext der Dekarbonisierung einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten.

Die Initianten versuchen die Atomausstiegsinitiative als Ergänzung der Energiestrategie 2050 darzustellen. Genau das ist sie aber nicht. Vielmehr wird der Umbau der Energieversorgung der Schweiz mit der Atomausstiegsinitiative gestört.

- Wenn wir derart jäh 40% unseres Strommixes abschneiden, müssen wir im grossen Stile in Kohlestrom aus Deutschland oder Atomstrom aus Frankreich investieren. Das wirkt direkt gegen die Ziele der Klimapolitik, die den CO<sub>2</sub> Ausstoss reduzieren und nicht vergrössern will.
- Die Umsetzung der Energiestrategie wird viel Ressourcen und Engagement brauchen. Wir müssen nun unsere Energie darauf ausrichten und uns nicht mit dem überhasteten Abschalten der Atomkraftwerke selber ein Bein stellen. Mit einem Ja zur Initiative drohen Entschädigungsforderungen von den AKW-Betreibern und Investitionen in die Anlagen müssen ohne Gegenwert abgeschrieben werden. Wir dürfen unsere Mittel nicht in solchen Hauruckübungen vergeuden, sondern müssen Sie wirkungsvoll einsetzen.
- Der Umbau der Energielandschaft Schweiz kann nur gelingen, wenn auch die Wirtschaft eingebunden ist und wichtige Investitionen in die Energieeffizienz getätigt werden. Mit der Atomausstiegsinitiative drohen in den nächsten 10 bis 15 Jahre die Strompreise stark anzusteigen. Das frisst unnötig wichtiges Investitionspotenzial weg. Wir investieren unsere Mittel besser in effizientere Gebäude und Anlagen und kommen dabei bei der Energiestrategie weiter, als dass wir unsere Mittel über viele Jahre an dreckigen Kohlestrom verlocken.

**Wer es mit der Energiestrategie 2050 wirklich ernst meint und Fortschritte mit positiver Wirkung für unsere Umwelt erzielen will, sagt Nein zur Atomausstiegsinitiative.**